97. Jahrgang

Die Winterschlacht Osten tobt mit größter Erbitterung

Schwere Straßenkämpfe in Krakau und Ligmannstadt - Durchbruchsversuche der Bolschewisten zwischen der Rominter Heide und Gumbinnen gescheitert - Zurücknahme unserer Stellungen in Budapest auf das Westufer der Donau

Mus dem Führerhauptquartier, 19. Januar. Das Obertommando ber Wehrmacht gibt befannt:

Die Befatung bon Budapeft nahm in der bergangenen Racht ihre Stellungen auf das West ufer der Donau gurud. Die nachdrängenden Bolichewisten wurden blutig abgewiesen. Nördlich des Platten-Sees haben mehrere Angriffstolon-nen die bolichewistische Front durchstohen und sind im Bordrin-gen nach Osten. Auch nördlich der Donau durchbrachen un-sere Truppen im Angriff die Stellungen der Sowjets, gewannen mehrere Kilometer Boden und brachten zahlreiche Beute und Gefangene ein. Im ungarifch-flowakifchen Grenzgebiet flaute die feindliche Angriffstätigkeit ab. In der Oftslowaki ver-liesen unsere Absehbewegungen wie borgesehen. Rördlich Reu-Canbeg bauern die harten Abwehrfampfe an.

Un ber gesamten Front bon ben Rordhangen ber Rarpa. ten bis gur Demet tobt bie Winterichlacht um den beutichen Ditraum mit größter Erbitterung. Zwischen Kraken, Tichen ftoch an, Ligmannstadt, Kutno und der Weichselte von Kraken, Kutno und der Weichselt. In den Straßen von Krakau und Ligmannstadt wird erbittert gekämpst. Im Bogen der mittleren Pilica brachten unsere heldenmütig kämpsenden Truppen dem Feind bei der Abwehr seiner zahlreichen Angrisse hohe blutige und materielle Berluste bei. Pördlich der Weichsel siehen unsere Berbände bei Plöhnen, Wielan, Arasnosiele und Scharfen wiese in hestigen Abwehrkändsen mit dem nach Westen und wiese in heftigen Abwehrlämpfen mit dem nach Westen und Rorden brangenden Gegner. Im Frontbogen östlich der Da furifden Geenplatte lebte bie Befechtstätigfeit auf. reiche fotvietifche Borftofe blieben in unferem Abwehrfeuer liegen. Durchbruchsverfinde ber Bolichemiften gwifden ber Rominter eibe und Gumbinnen icheiterten. Im Raum nördlich ber Stadt drangen feindliche Banger bis an den Oberlauf der Infer bor. Gegenangriffe find im Gange. In den Groffambiräumen nördlich der Weichsel und im oftpreußischen Grenzgebiet wurden gestern 146 sowjetische Banger vernichtet.

Im Beften nahmen unfere Truppen in überraichendem Ingriff ben Ort Betten nordweftlich Rimwegen. Feindliche Begenftoke icheiterten.

senstöße icheiterten.

Vei Massen tonnten bie Angrisse ber Engländer trot Berkärkung durch mehrere Divisionen gegen unserem harten Bisderftand bisher-seine größeren Bodengewinne erzielen. Nachdem die Angrisse der Amerikaner im Abjanitt von Housfalise zum Stehen geduacht wurden, greift der Feind nunmehr mit Schwerdunft im Raum von Massen der hund an der Sauer die beiden Alligel des Stellungsbogens an. Im Korden blieben die Geschwerdunge der Amerikaner gering zum Teil wurden sie ihrere fanbegewinne ber Amerikaner gering, jum Teil wurden fie ihnen wieber entriffen. In ber Saner gelang es bem Gegner nach heftigen Rämbfen einen Brudenkobf bei Diefirch ju gewinnen. Bollsgrenabiere zerichlugen nördlich Remich amerikanische Bataillone, die borfibergehend fiber die Moje I gefett maren, und brachten Gefangene und Beute ein. Deutsche Nanger befreiten ffiblich babon mehrere Ortichaften, in die ber Feind an ben Bortagen hatte eindringen fonnen.

In ben unteren Bogefen wurde ber Ring um bie nords Ich Reipertsweiler eingeschloffene feinbliche Rampfaruppe weiter eingeengt. Entlaftungsangriffe zerichlagen. Gegen bie in unferer Band befindlichen Bunfer der Maginotlinie bei Rittershofen rannten bie Ameritaner bon neuem bergeblich an. Nordöftlich Strafburg murben bie bom Beind gah berteibigten Orte Gefenheim und herrlisheim im Sturm genommen, über 300 Gefan-

gene eingebracht und zahlreiche feindliche Paneer bernichtet. Ans Mittelifalien werben nur ichwächere feindliche Angriffe öftlich ber Etrustischen Berge gemelbet, die erfolglos blieben.

In Shrmiem marfen unfere Truppen in zweitägigem Ungriff ben Geind ans feinen Stellungen füboftlich Butobar und rangen zwischen Drau und Bosut etwa 20 Kilometer nach Diten bor.

Rach einem schwächeren Angriff nordameritanischer Terrorf lieger am gestrigen Tage auf saxpfölsisches Gebiet war-fen britische Störflieger in der vergangenen Nacht zerstreut Vom-ben im rheinisch-westfälischen Raum. Aus einem sowjetischen Komberverband, der in den Raum von Pressau einklog, wurden burch Rachtjäger und Glafartillerie ber Luftwaffe fieben feindliche Fluggenge gum Abfturg gebracht.

Das Bergeltungsfeuer auf London wird forts

Das Oberfommando ber Wehrmacht gibt ferner befannt: Mitte Rannar baben die Rachtruppen ber aus Gniborie. denland gurudgenommenen beutiden Berbande ben Drinas Arfidentabi bei Rifegard burchichritten und damit Ansichluft an unfere in Guboftfroatien ftebenden haubtfrafte gewonnen. Rach biereinhalb Monaten ichwierigsten Marices, ber feit bem Berlaffen bon Briechenland bon banernben Ramp fen begleitet war, in einem unwirtlichen und taum bem Ber-febr erichloffenen Gebirgsland, ift bamit eine faft ausfichtslos erideinende Absenbermannt, in den einen eine für andere Ginbuke ab a es ich loffen worden. Unter der sicheren Rührung des Generalseldmarichalls Freiheren von Weichs und des Generalobersten Loch r haben Truben aller Wassengattungen des Heeres und ber Maffen-ffin vorbilblicher Campformeinichaft mit Berban-ben ber Luftwaffe und Rriegsmarine erft bei tropifcher Site und bann in ben Concefffirmen ber froatifden Berge bie befonberen öchnicht in den Schnicker der kroatinen Serge die behöhdere Schnickerigfeiten dieses Gebiras- und Nandenkrieges gemeistert und sömtliche vegen Klanken und Rücken ihrer Bewegungen gerichtete seindliche Angriffe erfolgreich abgewehrt. Drei bulogrissische Armeen, starke Bandengrupben und mehrere bolichewistische Divisionen find bei ihrem Versuch, fich ben beutschen Marichtolon-nen borzulegen und fie zu bernichten, gescheitert. Wiederholt ha-ben abgeschnittene Kampfarnbben ben feindlichen Einschliebungsring gesprengt und fich ju ben Saubifräften burchgefömbit. Befanders ichwere Anfaben hatten bie Rioniere in läfen, die in raftlofer Arbeit und aft im feindlichen Beiter Straken, Briiden und Gifenhahnen wiederbergeitellt und durch Sperrungen aller Art bas Nachbranzen bes Feindes aufgehalten haben. Nuch die Leiftungen ber Berforgungstruppen bes Beeres und ber Transportgeschwader ber Luftwaffe waren außer-ordentlich. Seit Beginn der Abithewegungen verlor der Reind minftens 20000 Tote, über 7000 Gefangene, darunter 5500 Bulgaren, 450 Beidige aller Art und große Mengen bon leichten und ichweren Baffen fielen in unfere Sand.

Hervorragend bewährt

Mus bem Führerhauptquartier, 19. Januar

Erganzend jum Behrntachtbericht wird gemelbet: Die schwere Panzerabteilung 507 bat unter Führung von Oberleutnant Biriching im Raum Bichenau-Brafchnit in brei 1

Volksopfer"

schweren Kampstagen 136 feindliche Banzer vernichtet, davon in den beiden ersten Tagen 66 ohne eigene Gerluste. Im Prüdenkops nördlich Strasburg haben sich in der Zeit dom 5. die 18. Januar die Rezimentsgruppen Sölscher und Marbach sowie die gepanzerte Gruppe von Lüttichar bei der Abwehrschwerster seindlicher Angrifse besonders ausgezeichnet Es wurden in dieser Zeit 1260 Amerikaner, darunter 30 Offiziere gestangengenommen, 128 Panzer abgeschöften und zahlreiches Kriegsgerät erbeutet oder vernichtet.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Aubrerhandtquartier, 20. Januar Der Aubrer rerlieb am 14. Januar das Eichen laub zum Kitterfreuz des Eilernen Kreuzes an Weneral der Inkanterie Wilhelm Halfe, Kommandierender General eines Armeekorps, als IN. Dauptmann Klaus Breger, Bataillonskommandeur im Rostocker Küstlier-Regiment einer Bolksgrenadier-Division, als 700., Kittmeister Detlet Golfert. Dan sen, Abteilungskommandeur in einem Meiter-Regiment, als 699. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Kührer verlieh serner das Eichen laub zum Ritter-treuz des Eifernen Areuzes an Oberktleutnant Kolopech Kret-

freuz best Cifernen Areuges an Oberffleutnant Bolprecht Frei-berr Riebefel von Cifenbach, Kommodore eines Rampf-geschwabers, als 696. Sauptmann Joachim Brendel, Grubpensommandeur in einem Jagdgeschwader, als 697. Golbaten ber deutschen Wehrmacht.

"Der Einbruch wurde durch Gegenstoß bereinigt" Kampf um die Festung Ostpreußen

Oftpreugen, im Januar, (PR.)

Der 18 Januar gilt als Auftatt der großen Winteroffen-Der 13 Januar gilt als Auftatt der großen Keinteroffensive der Sowjets gegen die Kestung Ostpreußen. Kausculos hämmern die schweren Bassen auf den verhältnismäßig schmalen
Raum, stundenlang. Das Krachen und Bersten der Granaten
sollte den Widerstand der deutschen Brenadiere im Keime erstiden.
Die starre Front der Dauptkampklinie ist einer elastischen Angriffes und Verteidigungsbasse gewichen. Immer wieder lassen
sich tie Männer in den vordersten Gräben von den vorsichlenden
stadtkalassen der Feinhauser überrallen um sich dann trot der Stabliclossen der Keindpanzer überrollen, um lich dann trop der ungeheuren Belastungsprobe- des vorangegangenen Artislerie-seuers mit verbissener But auf die nachzigenden sowietischen Anfanteristen zu stürzen. Im Rabkamps, oft gegen eine gehnsache liebern acht ertroben sie jeden Rusbreit ofipreußischen Seimat-bodene gegen die eingebrungenen Phanzer ftemmt sich ber Wann, boone ceden die eingeorungenen Apanser kemmt uch der Mann, der Cinkelkämpfer, mit der ganzer sanatilchen Härte seines verbissenen Willens. An mehreren Stellen des Verteidigungsgürtels um Ostpreußen bersucht der Geaner, die Front aufzureißen. Die Fär:e der Kämpfe übersteigt alles bieher Dagewesene. Jeder kleine Einbruck in die Stellungen des deutschen Belestigungsgürtels soitet den Gegner Ströme von Blut.

gürtels softet den Gegner Ströme von Plut.

Der stradlende Schein einer winterkichen Mittagssonne liegt über den verschneiten Hügeln im Regimentsabschnirt eines Panzergrenadierregiments. Eista fegt der Wind durch die Tarnbelleidung der im Graben stehenden Mälle seuchten Sandschufen. Die Kinger in den durch Schnee und Nölse seuchten Sandschufen. Die Erwartung des kommenden Angriss liegt in der Luft, ist undewuhrt spürden. Biele Augenpaare hängen an dem nur sech zig Meter entsernten Grabenrand der gegenerischen Kaupstampslinie. Schon Bochen vorder hatten die oorgeschobenen Beokachter seindliche Truppenansammlunger, Berösiebungen einzelner Berbände, Berfärfungen der schweren Wassen einwardstei ausgemacht. Ein Angriss steht lurz bevor, noch ist der Zeitpunkt unbestimmt, noch erseten Ahnungen die Gewisheit. Das punkt unbestimmt, noch ersehen Ahnungen die Gewischeit. Das regellose Störseuer der sowietischen Berser, das Taden der Ma-schinengewehre, die peitschenden Schisse der Infanteriewalsen ist wie alle Tage regellos nervöß. Gleichaustig Introlliert das Sirn des Landsers den Abschuft und Einschlag Introlliert das Sirn dei lurze Zeit blind das Gelande be fixeuen. Kaum dak einer den Kopf anzieht, wenn der Einschlag in allzu nächster Räde ist. Die Ernartung des Kommenden läft alles andere unwirk. einer ven nopi anziegt, wenn der Einsmag in allzu nachter Rabe ift. Die Erwartung des Kommenden läft alles andere unnit-lich erscheinen. Ungewohnt ist diese Rube, daß man vermeint, den eigenen Herzschlag beutlich zu hören. Da sett es ein — ein Donnerschlag von noch nie gehörter Ancht, paufenlos, erbarmungslos in seiner nicht abreisenden Gewalt.

Schwere und leichte Attillerie, Granatwerfer, schwere und leichte Mtalchinengewehre, Infanteriewassen, alles orgelt brummt, bseist und sischt in betänbendem Auf und Ab der Abschüsse und Einschläge Unsere schweren und leichten Bassen antworten pausensos. Sesunden werden zu Ewigleiten. Dicht kauern sich die Männer in die Gräben, wühlen sich ein in die Tiefe des Erdreichs. In diesem Minuten ohnmächtigen Wartens erhärtet sich das Secz des Landers, wird zur lodernden Klamme und and ig ein Das in solchen Augenbliden verständliche Angligen ist sängt übernunden. Nur noch ein ungläubiges Stampen bleicht ift längst überwunden. Nur noch ein ungläubiges Staumen bleibt übrig, wenn sich der Körper nach dem Orlan der Kexnichtung von der starren Fläche des Erdbodens löst, ohne daß sich zwischen dem Borber und dem Fett Entscheidendes ereignet hat, wenn die Gliedmaßen nach wie vor noch dem Willen des hirns gehorchen. Mit dem Muß des Selbsterhaltungstriedes paden sie ihre Wassen und empfangen ben anfiirmenden Gegner mit witendem Feuer. Doch wie verheerend fie auch unter ben Sowjets wirten, fie nuiffen fich tampfend bor der Uebermacht in den zweiten Graben

müssen sich kampfend vor der Nebermacht in den zweiten Graben zurückziehen.

Roch ehe die Bolscwisten die schweren Wassen vorziehen konnten, ehe sie sich in dem schwer erkämpsten Sckande entralben konnten, sett der den tiche Gegentok ein. Die Tiese des Tauditampsseldes gestattet es unierer Kührung, das Gesed des Sauditampsseldes gestattet es unierer Kührung, das Gesed des Sauditampsselden in Eindruckstellen Eingreifresen der Kompanien werden im Eindruckstellen und Ansdehnung des Eindrucks verdindern. Eine Kenerglode spannt sich über dem gesährdeten Abschnitt, schirmt unsere vorsturmenden Grenadiere ab. Hart ist der Kamps, Mann gegen Mann kämpst mit verdissener Kähigsseit. Allen voran kürnnt der Keldwedel R., mit der Maschinendisselse der Sisse seinernd, in die feindliche Iebermacht. Neben dem Schlachten das E. R. II und E. R. I geholt datte. Sente verteidigt er seinen reift die anderen mit. Mit verhaltener Wut stürzen sie die eingedrungenen Sowiets.

Diesem Anfturm ift der Gegner nicht gewachien. Unter Burudlossung seiner Bermundeten ergreift er die Rindt, verfolgt von ben Salven unserer Waffen. Liele tote Bolfcewisten be-beden das nur wenige hundert Meter breite Kampffeld. Vierzig bis fünfzig Acrmundete muste er im Korfeld liegen lasten. Wasfen und Gerät blieben auf der Strede oder fielen in unsere Hand.
"Der Einbruch wurde, durch Gegenstof bereinigt." Rein trodener Sas, sondern eine einzelne Tat aus der großen Abwehrschlacht um Oftpreußen.

Paris ohne Gas und Elektrizi

Kostbare Möbel und Bücher als Brennmaterial - Wärmehalle U-Bahn

Gent, 20. Januar. Im Gebiet von Kalenetennes, in Nordirantreich hat die immer größer werdende Kohlenknappheit au schweren Ausschreitungen geführt. Die 1200 Einwohner von Denanin setzen sich gewaltsam in den Besitz der noch vorhandenen Kohlenvorräte. In derselben Stadt gertrümmerten etwa 330 Handstrauen die Türen der Ausschreitungen ist Türen der Kontakten in der Kontakten der K unter dem Drud einer Demonftration die letten Rohlenbestande

regten öffentlichen Aundaebungen geführt. Die Erflärung der Regierung de Gaulles, daß eine Besserung der Ernährungslage nicht zu erwarten set, habe die Arisis auf den Söhemunkt getrieben. Die Masse des Rolfes erörtere nur das eine Thema, "Nas die Besteier den Pestreiten oedracht haben." Frankreich sei nicht in der Lage, sich selbst zu belsen, da die Anolo-Amerikaner alle Transbortmittel für ihren Nachichub an die Frank begnihruchen. Die Mlijerten aber konnten megen ber Neberbeaufpruchung aller übersegischen Transportmittel für militärliche Zwede ber frangois-Penölferung feine ausreichende Gilfe gemähren

Stiihle, Schrönke und anderes, jum Teil feit Generationen im Sans befindliches Mobiliar wird jeht in Kranfreich berfenert, in melbet ber Berichterftatter bes "Dailn Beralb" aus Baris. Geit Beginn ber Mode find Bas und Elektrigität fo gut wie cons abge fiellt morben, und niemand habe Gols oder Poblen im Saufe. Dazu leidet Paris unter einer Kilfe wie feit fünf Sahren nicht, und is gerhade man feine auten Mobel, um wenigitens etwas worm ju werben. Er fenne logar Leute, die ihre auten, jum Teil foitbaren Buder Stud fur Stud int Feuer wer-

Im Bolfstumstampf bes Elfak feit Nahren bemabrte Männer haben an die im Reich anfässigen Esfässer einen Aufruf zur Bilbung einer "Elfässischen Freiheitsfront" zur Bildung einer erlaffen. Die Freih erlaffen. Die Freiheitsfront will die elfäsiliche Beimat bom fremden Joch befreien und beshalb an der Seite ber deutschen Wehrmacht den Rambf gegen den gemeinsamen Reind aufnelmten. Eindringlich wird ben elfassiischen Bolksgenoffen gezeigt, welche Friichte ber viereinhalbiährige nationaljozialistische Aufbau im Elfaß gezeitigt hat, während iett, nachdem die Keinde den Krieg über das Land gebracht haben, bitterste Rot eingekehrt ist und unersehliche Kulturviter vernichtet werden, während der' Mensch vogelfrei ist. Anstelle der Ordnung areift das Chaos um lich. Den noch unter dem Schuke der deutschen Wassen stehenden Elfästern wird zugerusen, rubig ihre Pflicht zu erfüllen. den Brübern in dem vom Feinde besetzten Gebiet dagegen der Kat geneben, bas barte Los mit Rube und Zuversicht zu tragen und fich dessen bewußt zu sein, daß biefenigen zur Rechenschaft gesocen werden, die sich jest an ihnen und ihrem Gut vergreifen. Die Elfässer in den anderen Teilen des Reiches bagegen werden aufgerufen, fich jum Rampfe gu ruften, ber fie eines Tages an ber Seite der deutschen Wehrmacht wieder in ihre Heimat gurudbringen wird.

Der Aufruf wendet fich ichlieflich an die icon in ben Reiben ber Wehrmacht tampfenden elfässtichen Solbaten. Sie werben aufgesorbert, an ber Seite ihrer Kameraden den gerechten Rampf ju tampjen, bis die beutschen Waffen durch ben Sieg die heimat befreit haben. Der Sieg Deutschlands, der erst dem Glaf den Frieden in der Geborgenheit der großdeutschen Gemeinschaft geben werde, sei eine geschichtliche Notwedigkeit.

In der "Fleischmühle von Ostpreußen"

Jeder Meter Boden verteidigt - Der Zusammenhang der Front gewahrt

In Ostpreußen, 20. Januar. Als sich eine gnädige Nacht über den blendend klaren 16. Januartag wie ein schügendes Tuch legte, meldete das Armeesorps, daß es seit vier Tagen die geballte Bucht von sast zwei Dukend bolschemistischen Divisionen und einer hohen Anzahl von Banzer-Berbänden am entscheidenden Durchbruch in die Tiefe Dstpreußens berhinderte, 166 abgeschossene seinen kanzer und damit sast den 400. Panzerabschuß in vier Tagen erzielte. Die unheimliche Gewalt, mit die die Abwehrschlacht im ostpreußischen Grenzgebier anhob, hat sich in ihrer hundertiten Stunde zu einem Interna der Arangen Banzer in ihrer hundertsten Stunde zu einem Inferno der Kanonen, Banzer und Schlachiftieger gesteigert, die auf engstem Raum stehend, die Erde auswühlen und den Kamps von Solbaten begleiten, die diese zerfurchte Erde verteidigen. Wenn die Bolschewisten je eines viese zersurchte Erbe verteidigen. Wenn die Bolschewisten je eines Beweises bedurft hätten, wie deutsche Soldaten heiligen Setzem at bod en verteidigen, dann ist ihnen dieser Beweis hier in Ostpreußen erbracht worden. Er ist ihnen von jener schlesischen Panzerdivision erbracht worden, die an einem Tage 84 sowietische Banzer vernichtete oder von jenem Sturm geschützt handt, warden, die an einem Tage 84 sowietische Banzer vernichtete oder von jenem Sturm geschützt die haupt war nann, der an einem Tage allein Banzer zur Streede brachte, oder von jenem im Kampfraum Schloß berg stehenden Inzunt vier Tage sang gegen 50 von Banzern unterstützte seindsliche Angrisse dieses und dasse im Rahfampf 11 bolschewistische Panzer ausschaltete. Er ist ihnen von jedem Grenadier erbracht worden und vor allem von den alten ost vereuk is den Raeworden und bor allem bon den alten oftpreußischen Bataillonen und von jungen Regimentern der Bolksgrena-dier-Divisionen, die seit vier Tagen hier mit einem Hel-denmut kampsen, der sich nicht der Uebermacht oder der Bahl

Diese Soldaten haben gehalten, was die Heimat von ihnen ertete. Sie haben der Masse standgehalten und dem Trommelfeuer aus hunderten von zusammengesasten Batterien, sie sind ftärker geblieben und haben die Bombardements pausenloser Schlachtsliegerangriffe überstanden und das Wesentliche in diesen ersten Tagen geschaftt: Sie haben den Zusammenhang der beutschen Front bewahrt und haben den Bolschewisten Berlufte zugefügt, die dem Feind keiner mehr erseben kann. Kompanien des Feindes sind in wenigen Tagen bis auf ein paar Mann zusammengeschrumpft. Aber wo die erfte Welle zusammengeschlagen murbe, stand hinter ihnen eine neue auf. Neue Berbande, neue Banger trieben immer wieder in die Todesmuble unserer Abwehr.

Panset trieben inimer wieder in die Todesmuhle unierer Abwehr. Der bolschewistischen Kührung ist es nicht um Wenschen gegangen. Das ist auch, wiederum die Lehre von Ostbreußen. Ihr geht es um die Ersiislung des Ziels, das Stalin gesett hat. 450 Kilometer seine es dis Berlin, wurde den Sowjet-Armeen eingepaust, ein Kapen sprung nur dis Königsberg, dem ersten operativen Ziel unserer verhaßten Gegner. Vis seht haben die Angrissberbände der Bolschewisten nur ein paar Kilometer geschaftet und sehr viele seit dem ersten ins Feuer verworkenen Belischemisten haben nur Kunderte von Metern geschaften geworfenen Bolsdewisten baben nur Sunderte von Wetern geschafft. Bor einem Jahr sprachen die Sowjetarmisten von der "Fleisch mühle von Witehst", heute sind sie dabei von der "Fleisch mühle von Oftpreußen" zu sprechen. Das ist der Ersolg unserer hier im oftpreußischen Grenzgebiet mit Barte und einem Todesmut ohnegleichen guichlagenden

einer Härte und einem Todesmut ohnegleichen zuschlagenden Divisionen.
Die Nächte sind lang und sternenklar. Sie sind angestrahlt von den Feuern der Schlacht. Sie bergen nur wenig Kube und noch weniger Schlacht. Sie hemmen nur fümmerlich die Schlacht, die mit jedem Morgen mit steigender Sestigseit von neuem ersteht und sich leine Ruhe gönnt. Zu lange hat sich bieser Kampf aufgespeichert und die Vocken der scheinbaren Ruhe, die vor dieser gewaltigen Abwehrschlacht lagen, scheinen von ihr in den wenigen Tagen einaeholt zu werden. Aber diese Wocken daben unseren Soldaten sene innere Vereitschaft und jene aeistigen Biesertgan gege n, die sich in diesen Tagen der förperlichen Widerstandskraft ausern. Wüste der deutsche Soldat nicht, was er verteidigt und vor welchen legeheuerlich-Solbat nicht, was er verteidigt und vor welchen Uegeheuerlich-feiten er die deutsche Seimat bier an der Grenze zu schülben gewillt ist, dann wäre er niemals zu diesen Leistungen besähigt.

Der Kampf im ostpreußischen Grenzgebiet

Much am funften Jag ber Abwehrichlacht icheiterten alle Durchbruchsberfuche ber Comjets

Berlin, 20. Januar

Um fünften Tage ber ichweren Abwehrschlacht im oftpreußi-Am funften Tage der igweren Abvedriglacht im oliprengtfinen Grenzraum scheiterten wiederum alle feindlichen Durchbrucksversuche. Die Basichewisten scheinen auch in diesen Abschuite der Offirent weber Massentials noch hohe Verluste. Sie
haben inzwischen 35. Schützendivisionen und zahlreiche Panzerverbände in den Kampf geworfen. Ihr
unsfall an Menschen ist sehr hoch. Ein Gesangener von der 184.

Mussall an Menschen ist sehr hoch. Ein Gesangener von der 184.

Schützendivission jagte aus, daß von seiner am Sonnabend mit siebzig Mann angetretenen Kompanie am Dienstag noch füns-Mann borhanden waren und daß um die gleiche Beit fein Bataillon noch eine Gesechtsstärte von vierzig Mann besah. In allen Gesangenenaussagen tam jum Ausbrud, bak ber Reind seine schwerften Berlufte bereits bem Feuer ber beutichen Artillerie verdankt.

Am Südflügel bieses Frentabschnitts griffen die Bollche-wisten südwestlich Sudauen örtlich begrenzt an und wurden abgewiesen. Nördlich der Rominter Heide war der Feind beiderseits Groß-Waltersdorf am Mittwoch stärkere Kröste in den Kampf. Unsere Grenadiere wehrten alle Durchbruchsversuche

Geist von Annaberg wieder lebendig

Rampf und Bemahrung bes Bolfsfturms Oberichlefien

..., 20. Januar (BR.) In biefen Tagen ber großen Schlacht, beren erfte überschäumende Wellen bis an bas oberals jemals zuvor, wie sehr bieses entscheidende Ringen zum Schidsalstampf des ganzen Boltes geworden ist. Deutsche Kampfgruppen, Infanterieverbände, die sich in Dörfern und Städten eingeigelt haben, und Banzergruppen find die Mittel eingeigelt haben, und Panzerguppen find die Wellenbrecher, die dem sowjetischen Wassenstuppen find die Wellenbrecher, die dem sowjetischen Wassenstuum seine erste gewaltige Wucht nehmen. Hinter ihnen wurden die Auffang- und Riegelstellungen von neu berangesührten Reserven, von Volizeiseinheiten und den Volksstuum. Vata ist und den Volksstuum.

den Volks sturm. Bataillonen Oberschlesiens besetzt. In einer Tiefe von 150 Kilometer züngelt über die Landschaft das Flammeinneer des Krieges. Durch die zahlenmäßige Ueberlegenheit gelang es dem Feind, seine Banzerspitzen dis hart an die Reichsgrenze vorzutreiben. Dier traten ihm die oberschlesischen Bolkssturm-Bataillone entgegen. Seitdem sind für die Bolkssturm bataillone entgegen. Seitdem sind für die Bolkssturm bataillone entgegen. Seitdem sind für die Bolkssturm sachlesien Archen zur fie in den letzen Tagen gesehen, wie sie auf den Straßen zur Front marschierten, ihnen voraus NSAR, motorisierte Einheiten, die Männer von sinszig und noch mehr Jahren, die Jungen von sechzehn und siedzehn, die Bergarbeiter, die Bauern, Kausseute und Beamte. Es war bitter kalt. Aber man hörte keinen Laut des Mis-

Es war bitter talt. Aber man borte feinen Laut bes Dif-Es war bitter kalt. Aber man hörte keinen Laut bes Wismutes von ihren Lipben, obwohl man einzelnen ansehen konnte,
bag ihnen die körperlichen Anstrengungen nicht leicht sielen. Sie
verteidigen ihre Seimat gegen den ersten Anstrum vor ihrer Grenze. Sier haben die Bolkssturmmänner aus dem Lande der Schächte und Schlote die Feuertause erhalten. Bir denken an das Bataillon, das um die vierte Worgenstunde mit sowjetischer In-santerie in Gesechtsberührung kam. Für die Männer gab es kein Wanken und Beichen. Erst als Berbände des Hein Wanken und Beichen, besten sie sied besehlsgemäß auf eine weiter rückwärts liegende Stellung ab.

Un allen Strafen, Die bon Weften nach Dften führen, liegen die Oberichleffer hinter ben Ratgeichüten und mit ben Bangerfauften. Gin eifiger Schneefturm macht oft die Sicht faft ab und engien varuber ginaus die aus ben Bortagen berbliebe-nen Ginbruchsftellen in Gegenangriffen ein. De it lich Gum : binnen blieben die bolichewistischen Angriffe bereits in unferem Abwehrfeuer liegen.

Abwehrseuer liegen.
Das Schwergewicht des seindlichen Ansturms lag auch am 17. Januar wieder nördlich der Straße Gum binnen — Ebenrode. Bei starkem Schneetreiben, das die Lufttätigkeit einschräufte, errangen unsere Grenadiere und Kanoniere, durch schlessische Aanzermänner wirssam unterstützt, gegen der bolichewistischen Massenmänner wirssam unterstützt, gegen der bolichewistischen Massenminer wirssam unterstützt, gegen der bolichewistischen Massenminer wirssam unterstützt, gegen der bolichewistischen der Straße schligen Volkspreichen Volkspreich Volkspreichen Volkspreich volkspreichen Volkspreiche juriid, sondern bereinigten sogar noch mehrere Ginbruche. Bei Schlogberg hatte ber Reind in feinen am Borrage erzielten Einbruchsraum neue Krafte gezogen. Bon bier aus fuchte er ben Durchbruch ju erzwingen und unfere Front nach Norden und Si-ben aufzureißen. Unferen Berbanden gelang es auch bier, burch gablreiche Gegenangriffe die Absicht der Bolichewisten gu ter-

unmöglich und boch halten fie aus und werfen fich den anrollen-

den Keindhanzern entgegen.
Oberschlesten ist in diesen Tagen zu einem stählernen Bollwert des Wiberstandes geworden. zu einer Abwebr entschlossenen Festung. Der Geist von Annaberg ift wieder seinsolfenen zestung. Der Getst von Annaberg in wieder sebendig. Die Freikorps von 1919 und 1939 haben im Bolfssturm ihre Wiedergeburt-gesunden. Ihr Geist ledt in den oberschlessischen Bolfssturmsoldaten, die mutig den Sowjets ent-gegentraten und durch ihren Einsat der heimat ein Beispiel treuer Pflichterfüllung geben.

Nordamerikaner erschossen deutsche Sanitätssoldaten Protest ber Reichsregierung

Das Auswärtige Amt teilt mit: Zu den zahlreichen Bölkerrechtsverletzungen, deren sich die nordamerikanische Arieg-führung durch rückside Mihachtung der zum Schutze des Koten Arcuzes erkassen internationalen Bestimmungen schutze gemacht, hat, geboren als besonders fraffe Falle die der Erschie-gung deutschen Sanitätspersonals nach seiner Gefangennahme. Mehrere Fälle dieser Art wurden von deutscher Seite festgestellt.

So find, wie aus ben eidlichen Aussagen bes inzwischen ausgetauschten beutschen Sanitätsunterofisiers Rarl Groß ber-vorgeht, Ende Januar 1944 bei Nettuno zwei deutsche Sanitäts-soldaten, nachdem sie in die Gewalt amerikanischer Truppen gefallen waren, von diefen erichoffen worden. Groß, ber im Schlachtgelände nach seiner Gefangennahme noch verschiebene ameritanische Berwundete verbunden hatte, sand die beiden Sanitätssolaten nebeneinander tot auf dem Rücken liegend auf. Sie hatten ihre Rote-Kreuz-Binde am linken Arm; ihre Santiatstolden lagen neben ihnen. Sie waren somit für die amerikanischen Truppen, die ihre Erschießung durchgeführt hatten, deutsich als Sanitäter erkennbar.

Die Reichsregierung hat durch Bermittlung der Schutzmadt bei der nordamerifanischen Regierung energische Borstellungen erheben lassen und dabei ber Erwartung Ausbrud gegeben, das die nordamerifanische Regierung eine Bestrafung der Schulbigen berbeiführen wird.

Gangsterschlacht auf den Dächern Roms

Selbst Kampfwagen mußten bei der Bekämpfung der Banditen eingreifen

Stockholm. 20. Januar. Auf den Dächern Roms wurde am Donnerstag eine richtige Schlacht ausgefäupft, melbet United Bret aus Kom. Mehrere Stunden lang hätten Gangster gegen Carabinieri gefämpft, die schliehlich Kampswagen heranholen mußten, um ihre Gegner zu bewältigen. Der Kampf habe damit begonnen, daß die Polizer eine Haussuchung vornehmen wollte, um geftohlene Militarausruftungen ju fuchen.

Bestellte Arbeit

Befellichaft "Finnland-Cowjetunion" beanftandet mangelhafte Durchführung bes Baffenftillftandsabtommens

Stockholm, 20. Januar. In Helfinkt fand eine Konferenz von Bertretern der Zweigstellen der Gesellichaft "Finnland-So-wietunion" statt, die bekanntlich trop des an sich barmlos klingen-

finnisch-sowjetischen Beziehungen borgeschlagen. Ferner murbe die Bestrafung von Ihti Tanner usw. gesordert.

Die Hölle

Froh ift, wer ihr entrinnen tonnte

Bor drei Jahren nach England ebaluierte Einwohner bon Gibraltar sind aus England tommend wieder in ihren Festungs wohnsitz zurückelehrt. Die Seimkehrer erklärten übereinstimment, daß sie froh seien, "der Hölle von Südengland" entronnen und aus dem Schußbereich der deutschen V-Waffen mit heiler Haut herausgekommen zu sein.

Die Kämpfe auf Luzon

Gie nehmen an Beftigfeit gu

Totio, 20. Januar. Wie das taiferlich-fabanische Haubtquav-tier Freitag melbet, haben auf Lugon die Kampfe gegen die ge-landeten Amerikaner, die langsam weiter vorruden, inzwischen an Beftigfeit zugenommen. Japanischen Stoftrupps gelang es, in ber Racht vom 17. zum 18. Januar in die Artilleriestellungen ber Ameritaner einzudringen und famtliche Batterien gum Schreigen gu bringen.

Der Hund ging vor

Cfandal um Roofevelt junior

Stocholm, 20. Januar. Ein neuer Standal um die Familie Roosevelt hat in den USA. große Erregung hervorgerusen und den persönlichen Setretär Roosevelts, Stadam Carly geswungen, den Sohn des USA.-Präsidenten, Oberst Elliot Roosevelt, von den wütenden Angrissen der amerikanischen Bresse zu decken. Zeitungen in Kalifornien enthullten nämlich die schamlose Tatsache, daß Oberst Elliot Roosevelt seinen Sund von Washington an Frau nach Sollywood mit einem Flugzeug geschict batte. Drei Wehrmachtangehörige hatten beshalb jurudbleiben miffen.

Kurznachrichten aus aller Welt

Nach einer Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur 1193. haben die Lubliner Sowjetbehörden mehrere Un-führer der polnischen unterirdischen Bewegung, die die Londoner Exilregierung vertreten, jestgenoamen, darunier auch den Stabschef der polnischen "Heimatanmee". Sie sollen unter der Anklage, für einen Bürgertrieg gereictet und Sabetage getrieben zu haben, abgeurteilt werden.

Das Fernbleiben der Sowjetunion von der Luftfahrtfonferens in Chikago bebeutet nach einer Erkhlärung des Unterstaatssekretärs Burden vom 11SU-Wirtschaftsministerium, daß die Sowijetunion nicht beabsichtigt, das Ueberfliegen ihres Gebietes durch ausländische Flugzeuge zu erkauben, noch sich in der Zeit unmittelbar nach dem Kriege aktiv am internationalen Transportflugzeugverkehr zu beteiligen.

In Paris wurden am Donnerstag wieder vier 116 %. Soldaten, die an Zigarettenschiebungen beteiligt waren, gut langen Freiheitsstrasen verurteilt. Gegen zwei andere wurde auf Todesftrafe burch Erhängen erkannt wegen Mordes und wegen Notzuchtverbrechens.

In Granada bat die Bolizet eine fech stöpfige Rau-berbande, beren Mitglieder früher der bolichemistischen Or-ganisation angehörten, zusammen mit dem Hause, in dem sie fich verschanzt hatte, in die Luft gesprengt. In dem borangegangenen Feuergefecht erlitten ein Polizeibeamter und ein unbeteifigter Zivilift ichwere Schufberlegungen.

In Chicago wurde die Villa des Generals Class burch einen Brand vernichtet, wobet 14 Bersonen ums Leben tamen und acht schwer verlett wurden. Im Zusammenhang mit wird befannt, daß die gesamten Brandschen in den U. des vergangenen Jahres sich auf 523 Millionen Dollar

Churchill spricht von - abschlachten Ein gescheiterter Versuch sich zu rechtfertigen - Griechenland als Symbol

Berlin, 19. Jamuar. Englands Premierminister hat inner-halb weniger Wochen die dritte Rechenich aftsrede seiner Katastrophenpolitik halten mussen. Der Unterton seiner Worte, die er den Abgeordneten des Unterhauses mit der Raffiniertlheit eines parlamentarischen Routiniers vortrug, war offensichtlich Verärgerung darüber, daß er nach allen Seiten hin Rede und Antwort stehen muß, und zwar nicht nur gegenüber der Kritik im eigenen Lande, sondern auch angesichts der Vorwürfe vom ienseits des Atlantik. So war im Grunde genommen diese neue Rede Churchills eine Bestätigung dasür, wie weit er bereits die englische Politik in eine Sachgasse manövriert hat, und daß über England und dem Empire das Damokles-Schwert einer Ratastrophe schwebt

natürlich möchte Churchist bie Verantwortung für seine Bafarbeur-Politik auf andere abwälzen; am liebsten möchte er sie ben Verbündeten zuschieben. Das ist jedensalse der Sinn seiner Forderung: "Wir müssen dassit sorgen, daß und nicht die Schuld für alles, was schief geht, aufgebürdet wird." Zu Fugostamien wagte Englands Premierminister aus offensichtster Angst vor seinem Herrn und Gebieter in Moskan insicht die Diese bei Namen zu verwert. Da er beeilte sich saar nicht, die Dinge bei Namen zu nennen. Ja, er beeilte sich sogar, bem Bolschewistenhäuptling Tito höchftens Lob zu spenben. Mit anderen Worten heißt dies, daß Extönig Peter den gleichen Weg gehen wird, wie ihn der polnische Ausschuß in London

Im Mittelvunkt der Rede stand das heiste Thema Grie-chen and. Seine Behandlung durch Churchill bewies, wie sehr Griechenland heute zum warnenden Beispiel sür Euroda geworden ist, denn Churchills Einmischung in Griechen-land ist ein Symbol für die ganze Euroda-Politik diese volitik-chen Abenteuers. Er mußte das granenhaste griechische Chaos nach dem Einzug der Briten zugestehen, er mußte besennen, daß er es war, der die Elas bewassenen, er mußte besennen, daß er es war, der die Elas bewassenen und er nußte schließlich berichten, daß diese Leute mit seinen Bassen Graus am ket ich mus sind. Männer, Frauen und Linder wurden verschleppt unnd viehisch ermorbet. Von 800 sogenannten Geiseln starben 200 im Lause von zehn Tagen. Die Gesantzahl der Ermordeten geht, wie Churchill gestand, in die Tausendes, und unter ihnen besinden sich angesehene Männer und Frauen des griechischen Bolkes. Im Mittelpunkt ber Rebe ftand bas heille Thema Grie-Boltes.

Die Beifter, die Churchill alfo rief, wird er nicht mehr fos. Bwar möchte er sich fest mit einem geradezu judischen Dreh um die klare Kennzeichnung der Tragodie Griechenlands herum-drehen, indem er von einem angeblichen Trobtismus spricht, danit vermag er aber wohl nur die stupiden Abgeordneten seines Unterhauses irrezusübren. Mit wie leeren Högenden er von seiner Athener Weihnachtsreise nach London zurücksehre, geht aus der Bemerkung hervor, daß er bei der Abreise nicht wußte, wer nun in Griechensand die Regierungsgeschäfte bejorgen werde. Benn Churchill sagt, er habe sich nie mit einer größeren Unternehmung auf dem Gebiete der Politik besaßt, als mit der griechischen Frage, so ist seine Schuld die, daß er die Vortruppen Moskaus bewassnet und es ihnen ermöglichte, ihren Terror auszuüben. Auf Churchills Kopf kommt das Blut ber ermordeten Geiseln. So wie er Griechenland in bieses Unglud gebracht hat, will er gan; Europa seinem Mostauer Besehlshaber als Fraß vor die Füße werfen. Natürlich wiederholte Churchill die alte Beuchelei, nur aus "Freund - ich aft" habe er fich in Griechenland eingemischt. Wahrhaftig eine spitolibische Berkleidung der tasächlichen machtpolitischen Absicht Londons!

Bum Schlut feiner Musführungen wiederholte ber eng-Jum Sching jeiner Ausungtungen wererigeit vor einge Prafisent der Nere inigten Staaten von Nord-amerika diese Ansicht vertrete, die Forderung der bedingungslofen Ausrottung des dentschen Bolkes. Er schente sich nicht, ein Bespiel aus dem Altertung un nennen, wo damals Machaires eines Rales nocht au einem Stande gulemmen. Angehörige eines Bolles nadt an einem Stranbe gulammen-getrieben wurden, bamit man fie ab ich lachte.

Im übrigen aber tonnte Churchill nicht umbin, ben Bant'in uorigen aver tonnte Evuranti nicht indin, den Vant er vott seiner Politik burch einige sehr bemerkenswerte Sahe zu illustrieren. Die Last des Krieges, so erklärte er, brücke sch wer auf England. Die für vergangenen Dezember gebegten Hossenungen müsse man auf lange Sicht vertagen. Man befinde sich in einem außerordentlich erusten Stadium. Die Lebensfähigfeit und Stärfe Großbritanniens, verglichen mit anderen Mächten nicht mur im Kriege, sondern auch hinlichtlich der Folgen bes Krieges, seien in vollstem Maße ouf die Probe gestellt. Churchill mußte zugeben, daß die USA. die größte Luftsiotte und die besten Stühpunkte in aller Welt besihen und daß der pluiokratische Reichtum an Gold in den Trejoren der Wallstreet liege.

Aus der Heimat

Der Strom blieb aus...

Das Licht in ber Stehlampe fladerte einmal, bann erlofchte es und auch die Musit aus dem Rundfunt war jäh beendet. Während man sich durch die dunkte Wohnung tastete und nach Streichhölzern suchte, hatte man sich an Tischkanten und unordentlich stehenden Stühlen ein paar blaue Flede geholt. konnte man mit dem entflammten Streichholz feststellen: an der Sicherung lag es nicht, die war in Ordnung. Und indem hörte man schon Türen klappen und Stimmen im Treppenhaus. Die Hauswirtin tappte ichwerfällig in ben Keller gur Sicherung. Auch ba konnte kein Berfagen festgestellt werben. Man wußte teinen Rat. Schließlich wurde einer ber Mieter als "Spähtrubp" strat stat. Schieffig der der Melbung bei m, daß die ganze Straße ohne Strom wäre. Man holte also einen sorgsam gehüteten Kerzenstumpf vom Beihnachtsbaum hervor und harrte bei dieser zwar traulichen, aber keineswegs zur Arbeit austeichenden Beleuchtung ber äußeren Erseuchtung.

Dem einen oder anderen mag während dieser zwangsläufigen

Arbeitsruße eine innere Erleuchtung gefommen sein. Man hatte gelegentlich bavon gehört, daß in der Stadt und anderswo bie Stadtwater brakonische Magnahmen ergriffen, um den Gasbie Stadtbäter drasonische Mahnahmen ergriffen, um den Gasund Elektrizitätsverbrauch zu drosseinschaften der bisber nicht damit gerechnet, daß man diese Zwangseinsparung am eigenen Leibe zu spüren bekommen könne. Im sansten
Schein der einsamen Kerze ergab sich die günstige Gelegenheit,
das Sündenregister der eigenen Gedankenlosigkeit durch
zugehen. Hatte man nicht oft das Licht in Mäumen brenien
lassen, in denen man sich nicht ständig aushiest? Hatte man
micht die fünfflammige Deckenbeseuchtung eingeschaltet, wo auch die Stehsampe mit einer Birne genisgte?
Von der zusätzlichen Erwärmung der Räume durch elektrische
Defen oder Heil zu auch zu jeden der der der der der der der Defen ober Heizsonnen ganz zu ichweigen, die zwar in Anbetracht ber nicht vorhandenen Doppessenster fehr wohltuend war, aber um beren Unterlassung immer wieder burch bie Zeinung ermahnt wurde. Was hatte man von diesem Lurus, wenn die notwendige Kohleneiniparung jest dazu ilbergaben mußte, für einige Zeit den ganzen Strom zu sperren, um die für die Industrie notwendigen Energien sicherzustellen?

Und mit dem Gas war es nicht anders. Vielschwendung anhlose Beruststätige unter der gedankenlosen Verschwendung zuwiere königer Lieben Gie konner richt au kiere berneuer

morgentaffee ober erst nach Stunden zu der wohlverdienten Morgentaffee ober erst nach Stunden zu der wohlverdienten Mahlzeit am Wend, nur weil besonders "gescheite" Hausstrauen ihre Küche mit dem Gasbratosen heizten oder manche sich auch im 6. Kriegsjahr im allmorgendlichen Bab aus dem Barmwasserbereiter erfrischen.

Die sinnvollen Seräte, die die Elektrizitäts- und Gaswerke in Friedenszeiten mit bereden Worten ihren Kunden anvriesen und zur Erhöhung des Komforts verlauften, müssen dis Kriegsende außer Aftion gesett werden, wenn sie und nicht zum Berderb werden sollen. Der zivile Bedarf, der einmal Auftraggeber der Judustrie war und es auch vieder einmal werden wird, spielt im Augenblick seine Rolle. Er mußsich mit dem begnügen, was für ihn übrig bleibt. Das mag manchmal recht wenig sein, aber mit ver mit diesem Wenigervanskommt, beweist, daß er Herr über sich selbst und über die Ansoevengen der Zeit ist. Die finnvollen Gerate, die die Elektrizitäts- und Gaswerke

Fortfall aller D- und Eilzüge Erhebliche Ginichrantungen ber Reifeguge

Beginnend in der Nacht von Montag, den 22. Januar, zu Dienstag, den 23. Januar, wird bis auf weiteres die Zahl der Reisezüge erheblich eingeschränkt. Es fallen insbesondere alle Dund Gilguge einschlieflich ber für ben öffentlichen Bertehr bor-gefehenen Bugteile ber SR-Juge (Wehrmachturlaubergüge) im

gangen Reich aus. Inwieweit friegswichtige Reifen fünftig in allerdringend-ten Fällen ansgeführt werden können, wird noch bekanntgegeben.

Linschreibsendungen nicht durch den Briefkasten

Unter dem 3 mang der Ariegsnotwendigkeiten Unter dem Zwang der Kriegsnotwendigteiten dat sich die Beichspost auch entschließen müssen, die Sin ich reibesen ich ungen zu kontigentieren. In einer Meihe von Källen ist beobachtet worden, daß Umgehungen dieses Kontingents dadurch versicht werden, daß Briefsendungen mit dem Vermerk "Einschreiben" und der sür Sinschreiben ersorderlichen Frankierung einsach in den Briefstasten geworsen werden. Das ist selbstverständlich nicht möglich. Die Reichspost hat daher versügt, daß solche aus dem Briefsten herkommenden Einschreibendungen den Kermerk Aus dem Briefsasten erhalten und nach fügt, daß solche aus dem Brieftasten bersommenden Einschreibseindungen den Vermert "Aus dem Brieftasten" erhalten und nach Streichung des Wortes "Einschreiben" als gewöhnliche Briefsendung besördert werden. Es wurde damit ein Versahren gewählt, das zwar die Kontingentsumgehung verhindert, dadurch aber die Veiterbesörderung lichert, denn an sich sonte die Keichspot ja die aus dem Brieftasten stammenden Einschreibjendungen auch wieder einfach an den Absender gurudführen.

Zwei Monate in einer Heubaracke

Die 74 Jahre alte Frau Kisser aus der Gegend des Rußstromes hatte sich dort vor den Bolschewister versteckt - Sie erzählt von ihren Abenteuern und von der Flucht

In einem Krankenhause in der Nähe der oftpreußischen Gau- ! In einem krantenganse in der vage der oftpreußtigen Gau-hauptstadt liegt die 74 Jahre alte Auguste Kisser aus einem Dorf in der Gegend des Kußstromes. Ihr vom Alter durchsturch-tes Gesicht und die tief eingesallenen Augenhöhlen spiegeln noch deutlich die qualvolle Zeit wider, die sie wie ein gehentes Stück Wis im seindseselgten Heimstelle is der zwei Wonate I ang verbracht hat, die sie nach langem beschwertigen Fuß-weich zur wiese von dem Frieden witchenden. Solderte Kiefe

Bild im seindbesetzen Seimatgebiet über zwei Monate lang verdracht hat, dis sie nach langem beschwerlichen Fußmarsch auf unsere vor dem Feinde postenstehnden Soldaten stieß. Ansang Ottober vorigen Jahres, als die Volschweisten den Ansang Letober vorigen Jahres, als die Volschweisten den Ansang Letober vorigen Jahres, als die Volschweisten den Ansang Letober vorigen unternahmen, wurde sie von den bolzschweistischen Eindringlingen überrascht. Frau Kisser war gerade bei dem Nachdarn Potschka, einem 70 Jahre alten Mann, der allein auf seinem Grundstüd zurückgeblieden war, mit Welken beschäftigt. Röhlich trat ein Sowjetsoldat in den Stall. Er sorderte sie auf, ihm sosort zu solgen. Er ließ ihr nicht einmal Zeit, Mantel und Schuhe anzuziehen. Sie mit dem Milcheimer in der Hand und ihr Nachdar mit einem Känzel auf dem Küden, sozogen sie los, getrieden von dem Soldaten. Um unweit gelegenen Strom angelangt, mußten sie mit dem Soldaten in einem Kahn auf die andere Seite des Stromes übersehn, wo die Bolschwisten in einem geräumten Hans eine Wache aufgezogen hatten. Dort bekam der Soldat den Beschl, sie weiterzutreiben. Als sie etwa zwei Kilometer weit gewandert waren und es zu dämmern begann, erreichten sie ein Fährhäuschen, in das sie getrieben wurzden. In dem Häuschen beschanden sich bereits eine Unzahl alter Männer und Hausen mit ihren Kindern. Dier nun gelang es Frau Kisser zu slieben. Als nämlich um Mitternacht der Soldat darzühre sich überzeugt hatte, daß sich die Tür össen ließ, sprang sie sich überzeugt hatte, daß sich die Tür össen ließ, sprang sie sich überzeugt hatte, daß sich die Tür össen ließ, sprang sie sich überzeugt hatte, daß sich die Tür össen ließ, sprang sie sich überzeugt hatte, daß sich die Tür össen ließ, sprang sie sich überzeugt hatte, daß sich die Tür össen ließ, sprang sie sich darzüber aufgewacht war, weiß sie nicht. Sie lief ihnell um das Daus herum und warf sich dann auf die Erde, in der Annahme, ihre Flucht könnte bemerkt worden sein, und nun würde die Berfolgung einsetzen. Etwa zehn Minute und schlich fich an den Strom beran. Sie wollte einen Rahn fin-ben, mit dem fie über den Fluß seben konnte. Nach furzer Ban-berung hatte fie auch das Glud, einen kleinen Kahn ju finden, und mit hilfe eines Brettes ruderte fie über den Strom zu ihrem

Auf ihrem Grundstüd angesangt, fand sie es tatsächlich leer. Die Bolschewisten nußten aber schon dort gewesen sein, denn alle Behältnisse waren durchwühlt. Auch ihre einzige Kuh war schon fortgetrieben und das Geslügel war an Ort und Stelle geschlachtet worden. Sie fand nur noch in einem Versted Lebensmittel. Als es am anderen Morgen hell wurde, stieg sie auf den Seu-boden ihres Wirtschaftsgebäudes, weil sie annahm, dort vor den Bolschwisten sicher zu sein. Kann hatte sie sich aber ein Plätz-chen ausgesucht, von dem sie versolgen konnte, was draußen der sich geht, sah sie einen Soldaten, der mit einer Sengabel über den Hof kam und die Leiter zum Seuboden hochstieg. Ann glaubte sie, daß ihre lette Stunde geschlagen habe. Aber verteibigen wollte fie fich, so weit es eben ging. Der Golbat ichien aber in ihr eine

WAFFEN GEGEN KOHLENKLAU:

Das Flammohew

Nach dem Ankochen: Gasflamme kleindrehen! Je kleiner das Flämmchen, desto stärker kocht Kohlenklau's Wut. Und immer hübsch der Reihe nach: Erst Topf mit Deckel drauf, dann Zündholz an und jetzt erst Gashahn öffnen. Selbstverständlich einen zweiten Kochtopf oder das Spülwasser darüber stellen!



Seld auf der Hut und trefft ihn gut!

10

Art Gespenst zu vermuten; denn als er sie erblickte, blied er wie gelähmt auf der Leiter stehen und starrte sie eine Weile an; dann stieg er wieder die Leiter herunter und verschwand.

Die Frau sühste sich nun nicht mehr in dem Versteck sicher. Sie stieg vom Heudoden herunter und sies, immer Deckung nehmend, soboid sie von ferne eine Verson auftauchen zah, nach einem in der Rähe liegenden Schöpswert und versteckte sich dort. Bald hörte sie Schritte, und als sie ein wenig die Tür öfsnete, sah sie der des holschewistische Soldaten auf das Schöpswert zukommen. Wahrscheinlich war sie bemerkt worden, als sie sich in das Wert hineingeschlichen hatte. Eine Flucht war nicht mehr möglich. Als die Soldaten das Schöpswert erreicht hatten, versuchte sie aber doch noch durch die Tür hinauszulausen. Die Volssewiten bekamen sie aber zu sassen, rissen und zerrten sie und sieben den Schöpswert erreicht hatten, versuchte sie sie sich wieder in das Schöpswert hinein. Dann versichlossen sie schoen und verumzerren ermüdet, brach sie in dem dunklen Raum zusammen. Sie weiß nicht mehr, wie lange sie so gelegen hatt. Als sie sich wieder erholt hatte, wußte sie aber, daß se eine gesperrt war. Zu essen hat sie auch nichts. Glücklicherweise hatte sie aber Streichhölzer in der Tasche, und so entdeckte sie in einer Ecke eine eiserne Brechstange. Wit dieser Eisenstange hied sie blange gegen einen Fensterladen, dis sich das Holz spaltete und sich lange gegen einen Fenfterladen, bis fich das Solz spaltete und fic

Dolksopfer

ruft alle gur Abmehräußerung gegen den feindlichen Ausrottungsmahnfinn auf. Reiner will fich bon biefer einmaligen Befundung der gangen Ration ausschließen. Alle wollen fich fichtbar mit dem wirklichen Opfer des letten Entbehrlichen gu ihrem Bolf und der Gemeinschaft befennen!

Vas Volksopier

wird ihnen aber zeigen, daß jeder Mann bereit ift, für biefen Rampf auch feinen letten entbehrlichen Beftand an Uniformen, Angügen, Stiefeln uim. herzugeben, um mit jedem mehr abgegebenen Befleidungsftud die Rriegsbauer gu berfürzen und uns dem Giege näherzubringen.

der Ueberfall vor dem Laden löste. Das Fenster selbst war schon vorher in Scherben gegangen. Sie sprang durch das Fenster, lief nun in das dort stehende Rohr und verstedte sich bis zum Abend.

nun in das dort stehende Nohr und verstedte sich die zum Abend. Dann schlich sie sich wieder nach Hause.

Am anderen Worgen sammelte sie noch die Reste ihrer Lebensmittel und zog ziellos davon, um ein neues Versted zu suchen. Sie sand dann auch in der Nähe eines benachbarten Schöftes eine abseits gelegene Hendarder. Noch devor es hell wurde, holte sie sich vom Nachbargrundstück eine Leiter und stieg auf das einige Weter hoch zusammengestapelte Hen, das eine Neberdachung hatte. Die Leiter zog sie mit sich auf das Hen. Dort wollte sie so lange bseiben, die Strom und Haff zugekroren waren. Da es immer kälter wurde, holte sie sich auch noch Betten von zu Hause. Vielen Verstedt verdrachte sie fa it zwe i Monate. Bulett austalter wurde, holte sie sind auch noch Verten von zu Dause. In diesem Versted verbrachte sie fa st z we i Monate. Zuletz gin gen auch schon ihre Lebensmittel zur Neige, und da der Frost auch immer mehr zunahm, beschloß sie Mitte Dezember aus der Gegend zu fliehen. An einem Morgen machte sie sich auf den Veg und wanderte den ganzen Tag, ohne auf irgendeinen Menschen zu stoßen. Gegen Abend machte sie an einem auf den Wiesen zu stoßen. schen zu stoßen. Gegen Abend machte sie an einem auf den Biejen stehender Seuhaufen bott, zupite sich ein Bündel Seu zusammen und legte sich dara s. Aber es war so talt, daß sie es bier nur turze Zeit außtielt. Sie beschloß daher, troß der Dunkelheit, die nur zeisweise durch Leuchtraketen unterbrochen wurde, weiter zu wandern. Sie überstand auch diese Nacht wieder, und am an-deren Morgen, als es hell wurde, sah sie vom Schilf aus weiter nichts als eine weite Eisfläche. Ein Weitermarsch erschien ihr zwecklos. Wie sie so hossinungslos dastand, hörte sie die Stimmen von Menschen. In dem Schilf schob sie sich immer näher heran; sie wollte aus den Stimmen ersahren, od es Bosschewisten oder Deutsche waren. Tatjächlich waren es beutsche Soldaten, die hier auf Volten standen. Da siel sie auch schon einem deutschen Solauf Boften ftanden. Da fiel fie auch schon einem beutschen Golbaten in die Arme. Bald erhielt sie warmes Essen und erfrischende Getränke, und schließlich wurde sie in das Krankenhaus eingeliefert, in dem sie sich auch jest noch befindet.

Hochschulreife für Kriegsteilnehmer

Großgugige Regelung des Reichserziehungsminifters

Die Schüler der höheren Lehranftalten treten heute fast ausnahmslos in die Wehrmacht, bevor sie die höhere Schule beenden und ihre Reiseprüsung ablegen können. It ihnen damit die spätere Aufnahme des Sochichulstudiums verschlossen und müssen sie etwa, wenn sie aus der Wehrmacht entlassen sind, nochmals zur

Foachim Nettelbeck

Die abenteuerliche Lebensgeschichte eines aufrechten Von ihm selhst aufgezeichnet 58. Fortsetzung Copyright by Antäus-Verlag, Lübeck

Endlich, nach langem peinlichen Harren, ward von dem Kom-mandanten aus dem Fenster gerusen, daß der Wagen des Parla-mentärs vorsahren sollte. Beide Herren traten Kand in Hand aus dem Zimmer. Unter den auf dem Flur stehenden Männern war auch ein Ansbachischer Offizier außer Diensten, der sich seine ger Zeit in der Stadt umbertrieb und sich jetzt auch, man wuster nicht, wie und warum, hier eingedrängt hatte. Dieser nun trat mit einer gewissen Zuversichtlichkeit auf den französischen Untershändler zu und begrüßte ihn. Sie gaben sich die Sand und drängten sich zwischen und zum Hof durch, wo fie lange und angelegentlich miteinander fprachen.

Spione?

Bierbei marb mir warm. Ich jog ben Kommandanten am Derbet ward mir warm. Ich zog den Kommandanten am Aermel dorthin und ries: "Serr Dberst, wos die beiden dort abzumachen haben, das müssen auch Sie wissen!"—Er folgte mir wie ein Schaf. Sowie wir aber näberdmen, verbeugten sie sich beiderseits und gingen auseinander. Darauf stig der Parlamentär in den Wagen und kutschierte davon. Erst eine halbe Stunde nachber kam der Hauptmann von Vissensels sast atem-tärkt, als ich hörte, daß nach zwei Tagen jener Unteroffizier Reiichard zum Feinde übergegangen war.

Bleich am 16. März machte ber Feind ben ersten Versuch, bie Stadt von der eroberten Schanze auf dem Schenberge mit Burfgeschütz zu erreichen. Er schickte uns einige Granaten zu, die aber ichon in der Luft zerplatten, oder unschädlich in den Stadt-graben fielen. Nichtsbestoweniger ward abends um "cht Uhr aans unerwartet Feuerlärm geschlagen. Das Saus des Kom-

mandanten ftand in hellen Flammen! Alles lief zum Bichen herbei. Mancher verständige Burger brachte bies Creignis unwillfürlich mit dem gestrigen Besuche des Parlimentärs in eine sehr bedenkliche Berbindung. Lag in diesem Brandsärm ober etwas Borbereitetes, so konnte man auch befürchten, daß der Feind diesen Zeitpunkt zu einer nächtlichen Ueberrumpelung be-

Boller Sorge entschloffen fich dreizehn bon uns, sofort eine Runde rings um die Stadtwaffe ju machen und die Berteidigungseinrichtungen mit eigenen Augen zu beiehen. Ueberall auf wiederholt und überlaut die Schildwachen an. Aber nur selten ward uns geantwortet. Auf unserem ganzen langen Rundgang trasen wir nicht mehr als — sieben Wlann unter Gewehr an!

So etwas überftieg alle unfere Gebanten und Begriffe. Wir erachteten es für dringend notwendia, dem Kommandanten das von schliegenigst Anzeige zu machen, damit das Ersorderliche veranslaßt und Unglüd verhütet würde. Der Kommandant aber war längst aus seinem brennenden Sause geslüchtet und hatte sich in das Bosthaus einquartiert. Auch dort suchten wir ihn auf und ließen ihm durch unsere Ordonnanz sagen: Die Bürgerpatronisse wolle ihn sprechen, um etwas Hochwichtiges zu melben. empfingen hierauf den Bescheit: "Der Berr Oberst habe sich bereits zur Ruhe begeben und lasse sich heute nicht mehr sprechen." Bas für eine unerhörte Seelenruhe bei einem Festungstommanbanten, ber ben geind bor ben Toren hat und beffen Saus in vollen Flammen fteht! Diefer Brand murde übrigens gegen brei Uhr morgens gelöscht. Wir Burger septen unsere Rundgange die ganze Nacht durch sort. Der Feind hielt sich zwar ruhig, aber bennech wird man verstehen, das uns bei solchen Zuständen bitter zumute mar und daß wir eine traurige Bufunft bor uns faben.

Allein was war hier mit unscrem stillen Grollen und auch mit sautem Murren und Rajonnieren geholfen? Sier mußte schnell und nachdrucklich Abbilje geschaffen werben. So ging ich auch noch am nämlichen Morgen ans Werk, um aus der gangen Fülle meines beklommenen Gerzens unmittelbar an den König zu schreiben, was mir in diesen lebten Tagen wis auch früher unrecht und bedeuklich vorgesommen war. Ich weik noch, daß diese Schreiben nit den Worten schloßt: "Wenn Ew. Majestät uns nicht bald einen anderen und braven Kommandanten zuschieden, sind wir unglüglich und verloren!" — Diesen Kotruf ließ ich durch

gute Freunde nach Memel bringen. Ich erfuhr auch, daß der Monard, ihn selbst empfangen und gnädig aufgenommen habe.

Bis zum 19. März waren die Belagerer vornehmlich damit beschäftigt, ihre Lage einzurichten, sich in der Altstadt sestzuseben und eine Berbindungsbrüde über die Persante in der Nähe von Rosentin zu schlagen. Danach rücken sie vor. Das Oprf Sellnow ging verloren, und damit war der Feind herr des Gradierwerfs und der Saline. Die Schanze auf dem Strickerberge, die bestig angegrissen wurde, verteidigten die Grenadiere mit Entschligtenheit dis gegen Abend. Dann nutzten sie durch eine Abeteilung Freiwillige des Schillschen Korps abgelöst werden. Diese behaupteten sieh noch achtundpressig Stunden behaupteten sich noch achtundvierzig Stunden.

Volksliebling Schill hat Zimmerarreft

Nun aber bestand, für die Geldervorstadt die Gesahr, einge-nommen zu werden, was sich für die Festung sehr nachteilig aus-wirken mußte. Loucadou war darum auch sogleich bereit, den Be-sehl zum Niederbrennen zu geben. Diesmal aber fand seine rücksichtslose Härte einen ebelmütigen Widerstand an dem Ritt-meister von Schill. Er tat dar, daß jede Uebereilung bei der Ausführung dieser Mahnahme unnütz sei, solange die vorliegen-Den Schanzen noch von seinen Leuten verteidigt würden, für deren Mut und Ausdauer er sich verbürge. Der Kommandant sah sich sir den Augenblick genötigt, nachzugeben, und Hunderte von Menschen fanden dadurch Zeit, alle beweglichen Reste ihrer Habe rüchwärts in Sicherheit zu bringen.
Loucadou aber sah in Schills Benehmen einen strässlichen Mensch berte Neren

Mangel an Subordination. Er machte ihm danach harte Vorwürse, welche einen lebhaften Wortwechsel nach sich zogen. Schill wurde mit Zimmerarrest bestraft, dem sich der Gekränkte gedulbig unterzog, da ja erreicht war, was er menschenfreundlich bezweckt hatte. Aber nicht so geduldig nahmen es Solbaten und Bürger auf, als es bekannt wurde, was für-eine Ungehühr ihrem Augapfel und Liebling widersahren sei. Es entstand ein Gemurmel, ein Reden, Fragen und Durcheinanderlausen, das mit jeder Minute lauter und stürmischer wurde. Immer mehr Menschen drängten sich auf dem Markte, und man hörte hier und da, Schill musse mit Gewalt befreit und der Kommandant für das, was er getan, perfonlich verantwortlich gemacht werden.

(Fortsetzung folgt)

Edulbant gurudtehren, um das Berfaumte und die Reifeprufung

nachzuholen? Die Schuler ber höheren Schulen, die häufig bereits aus ber 7. ober 6. Maffe jur Behrmacht einberufen werben, erhalten beute - im Gegensat jum Erften Beltfrieg - bereits jum Zeitpunkt ihrer Einberufung jur Wehrmacht die Anwartichaft ben späteren Besuch ber Hochschule zugesprochen, wenn ihre Lei-tungen und ihr Gesamtverhalten während ihres Schulbesuchs gejeigt haben, daß fie voraussichtlich für das Sochichulftudium geseigt haven, das sie vorausstätlicht für das Hochstullnotum geeignet sein werden. So erhalten beispielsweise künstighin bereite
die Schüler der 6. Klasse, die während des ersten Klassenhalbsahres einberusen werden, bei ihrer Einberusung eine Bescheinigung, die sie zur späteren Teilnahme an einem
Sonderlehrgang für Kriegsteilnehmer, der zur
Reiserwühung führt, berechtigt. Werden Schüler der 6. Klasse im
zweitelnst der Klassenhalbsahr einberusen, so erhalten sie, wenn sie
zweisellos versprechen, den geistigen Ansorderungen des Hochkoulstudiums zu genügen, die sogenannte Korsemester-Redulstudiums zu genügen, die sogenannte Borsemester-Be-scheinigung. Sie bedeutet, Saf ihr Inhaber nach Entlassung bon der Wehrmacht an der bon ihm gewählten Sochichule ein Borsemester zu durchlausen hat, das mit einer Abschlufprüfung endet, nach deren erfolgreichem Bestehen er dann sein Studium aufneh-men kann. Sonderlehrgänge und Borsemester können frühestens ein halbes Jahr vor dem Zeitpunkt besucht werden, an dem der Kriegsteilnehmer bei normalem Schulbesuch die Reifeprüfung hatte ablegen tonnen.

Demaegenüber erhalten alle zweifellos für die Sochschule geeigneten Schüler, die die 7. Klasse besuchen, wenn sie im zweisten Klassen dalb jahr einberusen werden, eine noch weiterzehende Bergünstigung, indem ihnen der sogenannte Reisevermert erreit wird. Er berechtigt seine Anhaber, ohne weiters mert erreit wird. Er berechtigt seine Anhaber, ohne weiters mit dem Hochschulftudium zu dem Zeitpunkt zu beginnen, an dem ste bei normalem Schulbesuch ihre Reifeprufung abgesegt haben würden. Sie können mahrend des ersten Semesters ihres Sochichulftudiums die ihnen fehlenden Renntniffe mit Gilfe der "fach-

schulstudiums die ihnen sehlenden Kenntnisse mit Silse der "fa chlichen Grundausdildung" nachholen, die zu diesem Inden Gahlschulen eingerichtet wurde.

Den Keisebermert erhalten nicht nur Angehörige des Gebutsighrganges 1927, soweit sie die Klasse 7 besuchten, sondern auch, da sonit undillige Härten entstehen würden, Kriegsfreiwillige und Offiziersbewerber jüngerer Kabrgänae, die in der Zeit wischen 1. 10. 1944 dis zum 1. 7. 1945 zur Wehrmacht eindernsen werden, wie ihn auch Schüler des Geburtsiahranges 1926, die im Kebruar 1944 zum KLD, und anschließend zur Wehrmacht einderusen wurden, und Kriegsfreiwillige und Offiziersbewerber früherer Fahrgänge auf Antrag über ihren Truppenteil frühestens 1945 erhalten sonnen, wenn sie im zweiten Klassendalbiahr der Klasse 7 einderusen wurden.

Luftwas fense und Warine de lebern, deren schulische Leistungsfähigseit durch gleichseitige militärische Beanspruchung

Liftungkfähigfeit durch gleichzeitige militärische Beansprudung starf behindert wurde, dürsen Nachteile hieraus nicht erwachsen. Bei der Zuerkennung des Borsemesters und des Neisebermerks sind vielmehr auch bei ihnen in erster Linie die geistige Kähigkeit und Hahrung des Schülers in Rechnung

n stellen.
Durch die vorgenannte, von nationalsozialistischem Geiste getragene Regelung ist nun sede Gewähr dafür geboten, daß der Zusammenhang der Ausbildung allen denen gewahrt bleibt, die sie in jungen Jahren unterbrachen, um für Führer und Bolt

Berlangerte Ehrenamter in ber Birtichaft. Der Reichsmirtchaftsminister hat im Ginvernehmen mit ben sonft zuständigen Stellen die Amisdauer der Ehrenamtsträger in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft einschließlich der Brütungsämter und Prüfungsausschüffe sowie der Borsikenden, siellvertretenden Borfitsenden und Bestitter der Ehrengerichte und des Chrengerichts-boses der Wirtschaft bis zum 31. Dezember 1945 verläugert und bis zum 31. März 1946 bei den Gliederungen, deren Geschäfts-jahr am 31. März endet. Abberufungen aus besonderen Eründen werden durch diese Regelung nicht ausgeschlossen.

Der Extrarock neben dem alten Stahlhelm

In einer Sammelstelle des Volksopfers in einer frontnahnen ostpreußischen Stadt

Mancher glaubte, daß in ben frontnaben Städten wohl die Durchführung der Sammungen zum Bolksopfer nicht mehr am Plate wäre. Er wird jedoch eines Besseren belehrt, wie der Besuch einer Sammelstelle des "Bolksopsers" in einer oste preuhischen frontnahen Stadt zeigte, in der das Donnern der Gefchuise an der Front die Begleitmufit zu der Arbeit der Schaffenden gibt, die auf ihren Arbeitspläten bleiben mußten, mahrend ihre Familien, Frauen und Kinder, Alte und Krante, schon seit Monaten in Sicherheit gebracht worden find

Ichen leit Wondten in Siderheit gebracht worden jund.

Die Schausenster eines großen Geschäftes weisen durch ihre Ausstellungsstude schon eindeutig darauf hin, daß sich hier die Sam melstelle für das Volksopfer besindet. Unisormen der Bartei und ihrer Gliederungen, ein sast neuer Wassenrod eines Unterossisiers der Wehrmacht und die alte bunte Unisorm einer bergangenen Zeit sind hier zu sehen und zum Teil, wie ein noch aut erhaltener Gebrod, den Schausensternuppen angezogen worden. Daneben liegen Ausruftungsgegenstände wie Tornister, Karten-tasche, Feldflasche, Kompaß und auch ein Stahlhelm mit davor liegendem gekreuzten Seitengewehr sehlt nicht.

In der Sammestelle ersabren wir dann, von den bier ehrenamtlich tätigen Kräften, daß die Sammslung bereits in den ersten Tagen gut angesaufen ift und schon zahlreiche Spenden eingegangen sind. Das sehen wir auch auf einem Rundgang mit eigenen Augen. Die Männer der Kortei und ihrer Gliederungen find der Aufforderung des Reichsleiters Bormann gefolgt und haben Uniformen abgegeben, die sie zu dienstlichen Zweden nicht unbedingt benötigen. Auch Zivissachen, darunter ganze Anzüge, wurden abgeliefert, und was besonders wichtig ist, zahlreiche Uniformröde ber Wehrmacht. Ferner die wichtigen und bringend gebrauchten also barum doppelt erwünschten Aus-rustung gegenst ande wurden gebracht. Natürlich ist auch ein ganzer Stoft Bafche gufammengekommen, und gutes Schuhzeug steht auf einem Regal und neben festen Mannerichuhen wurden auch lange Marichftiefel geopfert. In einer Ede liegen die Altspinnstoffe, die burch ben Reig wolf geben mus-fen, um zu neuem Tuch berarbeitet zu werden. Gange Sade mit Jepen, Lumpen und zerrissener Baiche und Bekleidung murden bon einzelnen Bolksgenoffen gebracht und werden nach ihrer

Verwertung im neuen Glanze erstehen. Obwohl es dieses Wal nicht vorgesehen ist, Urkunden für die Spenden zu geben, wird trothem eine Eintragung in besonderen Listen vorgenommen.
Bir sehen also, daß sich auch in dieser frontnahen ostpreußichen Stadt, in der sich nur noch wenige tausend Menschen befinden, die Durchsührung der Sammlung für daß Volksoher Lohnt. Die umguartierten Frauen haben vielsach ihren Mänzern und den Verwendten geschrieben daß sie des herrebessen nern und ben Berwandten geschrieben, daß sie bas bergeben sollen, was sich noch in ben Wohnungen an Aleibern, Wäsche ober anderen Ausruftungsgegenständen befindet. Sie selbst werden in ihren Unfnahmeorten das fpenden, mas fie bon ben geborgenen Sachen übrig haben. Manche innerhalb bes Frontgaues untergebrachten Umquartierten fommen auch extra in diefe frontnabe Stadt, um aus ihren leerstehenden Wohnungen alles herauszuholen, und zur Sammelstelle zu bringen. Viele kommen auch erst fragen, ob sie dies und jenes bringen können und manche wollen sogar einen Teil des in Sicherheit gebrachten Butes gurudholen, um es für das Bolksopfer zu fpenden. furmanner im Einlat benutzten sogar einige furze Aelandsfunden, um in der Wohnung ihre Svenden zusammen zu suchen und abzuliesern. Sie werden in Zusammenarbeit mit Bartei und Wehrmacht in den vollsommen geräumten Gebieten die Sicherfiesung des Sammelgautes dornehmen, damit seine wichti-gen Wilter durch Veindeinnisstung dernichtet werden. Ein der fich gen Güter burch Reindeinmirfung vernichtet werben. Es bat fic auch in diefer frontnahen Stadt gezeigt, daß die Menschen gern und frendig für das Bolfsopier geben, benn fie miffen, bat auch ibr Obfer ein michtiger Beitrag jum Gieg ift, ber allein ihnen die Beimat erhalt.

Eheschließung vor dem Wehrmachtrichter

Bur Klarftellung über die Möglichteit ber Cheichließung ober Ferntrauma Mehrmachtangehöriger wird in einer Berfügung 3 DAS. folgendes mitgeteilt: Truppenfommandeure bzw. Dienft. stellenleiter oder lettende Aerzie können feine Cheichliehung beiber Berlobter bornehmen, sondern lediglich jum Zwede der Ferntrau-ung die einseitige Cheschliehungserklärung des Wehrmachtangehörigen in Abmesenheit ber Krau jur Uebermittlung an bas Standesamt entgegennehmen. Dagegen fonnen vor bem Wehrmachtrichter die Berlobten gusammen die Che ichließen, aber nur im Ausgand oder wenn im Inland ein Standesbeamter nicht Der Wehrmachtrichter gilt dann als Standes. beamter. Ein Aufgebot findet in Diefem Falle nicht ftatt.

Neue Geschäfte nur, wenn notwendig

Die Gegenwartsforschung nach Ginschränfung ber Bermaltungsarbeit macht eine Bereinfachung bes Berfahrens nach bem Eingelbanbelsichung efet notwendig. Der Reichsmirtschaftsminister hat deshalb und um der Berforgung der Bevolkerung im Kringe gerecht zu werben, entsprechende Anordnungen erlassen. Danach sind Antrage auf Genehmigung ber Reuerrichtung einer Verkaufsstelle ohne nähere Prüfung abzulehnen, wenn nicht besondere zusätzliche Versors gungsaufgaben, 3. B wegen der Bevölkerungszunahme in den Antragen der Antragen, die danach überhaupt zur Behandlung fommen, barf nur entsprochen werden, wenn die borhandenen Einzelhandelsgeschäfte eine reibungs-

lofe Berforgung der Bevölkerung nicht gewährleiften. Um bem burch einer plötlichen stärferen Justrom ruckgewonderter Bolks-genossen gegebenenfalls örtlich vorübergebend entstehenden Man-gel an Waren zu begegnen, ist der Minister damit einverstanden, daß den Antragen auf Genehmigung eines befrifteten Bertaufs von bestimmten Waren, die in Ausweichlagern liegen, entsprochen wird. Dem Antragsteller kann dann eine zeitlich und sachlich besichränkte Genehmigung nach dem Einzelhandelsschutzeles erteilt werden. Der Erlaß stellt weiter fest, daß die Verlegung einer Verkaufsstelle in einen anderen Gemeindehezirk als Neuerrichtung im Sinne des Einzelhandelsschutzeles zu betrachten und neuen den Einzelhandelsschutzeles zu betrachten und neuen den Einzelhandelsschutzeles zu betrachten und neuen den einer Ausweitung zu behrachten und neuen Gemeindelsschutzeles zu betrachten und neuen den eines der Einzelhandelsschutzeles zu betrachten und neuen den eine des Einzelhandelsschutzeles zu betrachten und neuen der eine des Einzelhandelsschutzeles zu betrachten und neuen der eine des Einzelhandelsschutzeles zu betrachten und neuen der eine gestellt der eine der im Sinne des Ernzelhandelsichungeleges zu vertraften ind nach denselben Grundlägen wie die Neuerrichtung zu behandeln ift. Das gilt auch für ausgebombte und rückgeführte Inhaber von Verkaufsitellen. Soweit iedoch solche Kaufleute mit verlorqungswichtigen Verkaufsitellen des gleichen Warenkreises eine Kriegsgemeinschaft eingehen wollen, kann ihnen, auch wenn es nicht um besondere zusäpliche Verkaufsaufgaben geht, bei Vorliegen eine Kriegssprechender Antrage eine auf die Dauer ber Kriegsgemeinschaft begrenzte Einzelhandelserlandnis erteilt werden. Vorausiehung ist die Genehmiaung der Kriegsgemeinichalt durch das Landes-wirtschaftsamt. Endlich wird klargestellt, daß die Aenderung der Bezeichnung einer Verkaufsstelle zur Zeit jeder Notwendigkeit ent-Derartige Antrage merben beshalb von vorherein ab

Verlag: Memeier Dampfboot, Verlags und Druckerer G. m. b. H. Memel. z Z. Heiligenbeil (RPK, 1/550), Verlagsleiter Alfons Vortisch, Hauptschriftleiter Martin Kakies, beide Heiligenbeil. Druck: Heiligenbeiler Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H., Heiligenbeil.

Fern meiner Heimat erhielt ich die tief traurigeNachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, treuer Lebenskamerad, mein lieber, jüngster Sohn die Stütze meines Alters guter Schwiegersohn, unser ieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Gefrelte

Heinrich Podszus

im Alter von 38 Jahren an den Folgen seiner im Westen erlittenen schweren wundung am 13. 12. 1944 verstorben ist. Auf dem Helden friedhof in Landau (Pfalz) wurde er mit all, militärischen Ehren am 19. 12. 1944 bei gesetzt. In tiefem Schmerz seine von ihm heißgeliebte Gattin Else Podszus, geb. Berteit, und Anverwandten. Kurz das Glück, hart der Kampf, Ruhe in Frieden. Truschellen (Kreis Memel) z. Zt. Wildenfels (Erzgebirge) den 11. Januar 1945.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß hat uns das unerunser über alles auf der Welf geliebtes herzensgutes Mutti-

Anna Jesseit geb. Dregallies, im Alter von 61 Jahren, fern der Heimat durch Herzschlag entrissen. In tietem unsaobarem Schmerz ihre dankbaren Kinder. Else Berte, geb. Jesseit, Tochter, WalterJesseit, Sohn i. Osten, Georg Berte Schwiegersohn m Westen, Gerda Jesseit geb. Siebandt, Tochter. Wer sie gekannt wird unseren Schmerz ermessen. Ruhe in Frieden. Memel - Kleinsied luno 31, z. Zt. Klausen bei Gülzow, Kr. Cammin (Pom.).

Gundmar, Dieter, Peter. Die Geburt ihres ersten Kindes geben in dankbarer Freude bekannt. Hildegard Hentschel, geb Stuhlert, Günther Hentschel, Oberlin. (Spw.), Memel, Sandwehrstraße 13, zur Zeit Jastrow (Pommern), Berliner Straße 21.

im Januar 1945.

Wir haben uns verlobi: Waltraut Kern, Paul Kurschus, Verwaltungs-Kurschus, Verwaltungsbeamter, z. Zt. Feldw. be einem Inf. Regt. Juonaten, z. Zt. Danzig. Heide/Holstein.

Kirchliche Nachrichten!

Evangelische Kirche Heiligenbeil 21. Januar, 3. S. n. Epiphanias 930 Gottesdienst, 11 Kinder-cottesdienst, 12 Taufen, Dienstag, 23. Januar, 19 Uhr, im Hospital Missionsstunde, Konsistorialrat Ribbat, Bismark-

Heirats-Gesuche

Kaufmannstochter, 22 J. alt sehr musikalisch, mit größerem Vermögen und größerer Erb-schaft, wünscht Heirat durch Fr. J. Feyer, Eheanbahnung, (5b) Pr. Eylau, Untere Schloßstraße Nr. 8.

Fabrikbesitzertochter, 20erin bietet bei gegenseitigem Ver-stehen gebildetem Herrn Einheirat in väterlichen Betrieb Näh. unter 204 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Danzig, Schließfach 271.

Sudne die Anschrift bzw. den Aufenthalt nachstehender Per sonen: Otto Kampowski, Wilh Twelkemeyer u.Wilh. Padduks, sämtl. aus Memel. Erbitte gefl. Angaben an Wilhelm Thomas, (15) Erfurt, Haageweg Nr. 3 Htg.
Suche Familie Pukies, wohn

haft gewesen in Gelßinnen Kr. Memel, Familie Miks Kiylies aus Feilinhof, Kr. Heydektug, Familie Kerschies, früher wohnhaft Piktaßen, Kr. Memel. Frau Marie Jdselies aus P ktaßen, jetzt Pulsnitz, Rietschelstr. 26, Sachsen.

Wer kann Frau Ella Thore geb. Grubert, wohnhaft z. Zt. bei Lenk, Oberiosa, über Plauen Vogiland, Nachricht über Bauer Michel Grubert Medle Grubert, geb. Joneleit, Petrellen, Post Saugen, Kreibert Grubert, was de Wiesenheide Martha u. Gerle Wiesenheide, Martha u. Gerle Thore, Berzischken, Kreis Heydekrug geben?

Arthur Willgalies sende deine Adresse an Helmut Tietz (5a) Großendorf (Westpr.), Fischzentrale.

Die Beratung von Bewerbern und Entgegennahme von Freiwilligenmeldungen, sowie Auskunft an die Eltern für die Offizier, Reserveoffizierlaufbahn des Heeres und die Führer. Reserveführerlaufbahn der Waffen- #, die Unteroffizier-. Re serveunteroffizierlaufbahn des Heeres und die Unterführer-Reserveunterführerlaufbahn der Waffen- # erfolgt durch folgende Dienststellen: Nachwuchsführer des Heeres, und der Waffen- 44 Königsberg (Pr), Grolmankaserne, Hansaring 18a, Tel.: 34207. App. 382. Nachwuchsführer des Heeres und der Waffen- 44. Braunsberg (Ostpr.). Infanteriekaserne, Stabsgebäude des Gren. Ers. Btl. 3, Tel.: 693, App. 176. Nachwuchstührer des Heeres und der Waffen- #. Allenstein (Ostpr.), Kaserne Friedrich der Große, Tel.: 3491, App. 180. Ergänzungsstelle des Heeres und der Waffen- #. Nordost (I), Königsberg (Pr), Kastanienallee 26/28, Tel.: 20028 und 21630, 34201/306.

Wer kann mir Nachricht geben Suche über den Verbleib meines Sohnes Martin Willy Labrenz zuletzt in Kowno gesehen und über Ch. Koralus und dessen Sönne Willy und Henry ferner über Willy Konrad, alle 4 sind noch am 9. 10. 44. 14 Uhr in Drucken b. Prökuls gewesen. Nachricht erbittet M. Labrenz, Königsberg (Pr) Kanzierstraße 13, b. Dr. Ing. Otto Huditz.

Suche Familie August Scheppa aus Wilkieten, Kreis Meme Nachricht erbittet Frau Anna Hoffmann, bei Gutsbesitzei Schwarz, in Pranßen, b. Pörschken, Kreis Heiligenbeil

Suche meine Frau Maria Kii stein, geb. Kapust, Woydußen mit zwei Kindern und meine Schwägerin Ida Kirstein, geb Urbelat, mit einem Kind. Olto Kirstein. Nachricht bitte an Frau Frieda Gramatzky, Hebrondamnitz, Kreis Slolp, Pommein.

Wer kann Auskunst geben über den Verbleib meiner Schwieger tochter Berta Lau nebst Kindern aus Heydek, ug, Lüderitz-Str.3? Nachricht erbeten an Frau Helene Laub. Witt, (5b) Brasdorf über Nautzken, Kr. Sam land. Ferner wird Frl. Minna Beitschus gebeten, ihre An-schrift der Obengenanuten zu senden, sie war zuletzt wohn haft in Melineraggen b. Memel

Suche meinen Mann, d. Schmiedemeister Eduard Burkandt, geb. 8. 1. 1881, wohnhalt Gut Alt hof, Kreis Memel, Orisgruppe Clausmühlen. Um Nachrich-billet Frau Martha Burkandt z. Zt. (10) Stoliber., Sachsen. An der Kreisleitung 167 B bei Hilbert.

meinen Vater Miche Kloß, Tarwieden, Kr. Heyde. krug. Nachricht erbittet Frieda Wittösch, (20) Wolfenbüttel, Hospitalstraße 9.

Suche meinen Vater Miche Neusassen. Post Jugnaten, Kr. Heydekrug und meine Schwester Erna Schapals Wiesenheide, Post Jugnaten Kreis Heydekrug. Nachricht erbittet Otto Schapals, Pillau (Seestadt). Lager Schwalbenberg, Baracke 20, Stube 7.

Wer kann mir Auskunft über den Verbleib der Frau Gertrud Gibbisch, geb. Tydecks nebst Kindern, sowie Frau Katharina Tydecks, geborene Tepperies, beide wohnhaft Karkelbedt, geben? Nachricht erbittet Frau Emma Krischat bei Thalhe m, Lichtenberg 55 über Pulsnitz Sachs.

Such e Frau Marie Grigoleit geb. Lamsat aus Heydekrug, Memeler Str. Nachricht erbittet A. Mikußies, (10) Unterloser 49 über Plauen, i. Vogil.

Suche meinen Mann Joh. Killus Memel, Janischker Straße Nr. 7 Bitte die Arbeitskameraden um Nachricht um den Verbleib meines Mannes. Fr. M. Killus Neuwede'. Kreis Arnswalde Mittelstraße 6.

Suche meine Frau Ida Borm geb. Buskies, geb. am 19.3. 1903 gewohnt in Trumpenau bei Kuckerneese, Kreis Elchnie derung. Sie ist mit dem freck Ortsgruppe Kuckerneese mit-gefahren. Um Meldung bittet Volkssturmmann Albert Borm über Kreistrauenschaftsleitung Memel, Königsberg (P1), All. roß ärter Predigerstraße 8/9, Tel. 35989.

Geschäfts - Anzeigen Bettfedern geg. Bezugschein

lieferbar. Jos. Christl Nachf GmbH, Cham i. Wald (13a) nventur im Medizinschrank Wie viele längst vergessene Arzneipackungen kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß ist oft für den Krankheitsfall gesorgt. Nun aber künftig erst die angebrochenen Packungen aufbrauchen, bevor eine neue gekauft wird! Denn heute müssen Heilmittel restlos verwertet werden, auch Silphoscalin-Tabletten die bei Erkäl tungen, Husten, Bronchitis und Asthma voll Vertrauen angewendet werden können. Wenn alle dies ernstlich bedenken. bekommt jeder Silphoscalin der es braucht, in den Apio theken. Carl Bühler, Fabrk, pharm. Präparate.

MAIZENA, die zweckmäßige Säuglings- und Kleinkinder-nahrung ist nach wie vor erhältlich. Sie bekommen es auf Karten für Kinder bis zu 6 Jahren. Auch in der Krankenpflege ist MAIZENA ein guter Helfer, es wird von unseren kleinen Patienten gut vertragen, weil es nahrhaft und vor allem leicht verdaulich ist Die Heimat arbeitet und wir alle wissen: Es ist dringend notwendig. Deshalb wird auch

die deutsche Frau dankbar anerkennen, daß ahr zur Pflege ihrer Gesundheit und Arbeitskraft die bewährte "Cameli i Hygiene zur Verfügung steht. Auch wenn "Camelia" einmal da und dort nicht zu haben ist, sorgt eine gleichbleibend ausreichende Fabrikation doch dafür, daß Damenbinden keine Mangelware werden. würdiges Hamstern allerdings kann die Versorgung gefährden. Zwecks bester Ausnutzung der ungeheuren Sübkraft vor Süßstott-Sacharin lösen Sie am besten bei der nächsten

Be ieferung den Inhalt der H-Packung in einem halber Liter warmen Wasser auf Ein Teelötfel dieser Süßlösung entspricht der Süßkraft von 3 Stück Würfelzucker. So ver-meiden Sie ein Uebersüßen und reichen auch-länger mit der zugeleilten Menge

VOHK

Kronken-Lebens-Versicherungsensiaben ostdeutscher Handwerkskommen: Y. L. L. no Berlin

Bever Ste rich versichere, wender Sie sich auch au uas!

> Bezirksverwaltung Königsberg (Pr) Luisenallee Fernruf 35241



wenn man allerlei Medikamente in der Hausapotheke hat, deren Verwendungszweck man nicht mehr weiß Darum immer gleich einen entsprechenden Vermerk auf die Gefäße machen, we ein solcher fehlt!



Nicht weniger ·

nehmen, als die Gebrauchsanweisung vorschreibt I Sanatogen, Formamint, Kalzan gibt es heute zwar seltener,
sber dach in unverminderter Güte.
Die jeder Packung
aufgedruckt "Aindest osis bildet
die Grundle r die Wirksamkeit.
Weniger nehmen hieße;
angran om falschen Fleck! sparen am falschen Fleck!

